

Studienbedingungen und Berufserfolg

Analyse der Wirkungen hochschulischer Studienangebote und -bedingungen in Deutschland mit Hilfe von Absolventenbefragungen

1. Zum Stand des Projektes

INCHER-Kassel hatte im Juni 2007 zu der Teilnahme an dem Projekt eingeladen, bei dem es um die Einführung regelmäßiger entscheidungsnaher Absolventenstudien geht. Das Projekt ist zunächst auf zwei bis drei Jahre angelegt (Pilotphase), eine längerfristige Kooperation wird aber angestrebt. Bislang haben ca. 50 Hochschulen aus Deutschland (überwiegend Universitäten) ihr Interesse an einer Beteiligung angemeldet.

INCHER-Kassel erhält vom BMBF eine finanzielle Förderung über einen Zeitraum von zwei Jahren, die es erlaubt, die für Absolventenstudien zentrale Frage der Wirkungen von Studienbedingungen und –angeboten für den weiteren Lebensweg und den Berufserfolg detailliert im Hochschulvergleich zu analysieren (Projekttitle: „Analyse der Wirkungen hochschulischer Studienangebote und -bedingungen in Deutschland mit Hilfe von Absolventenbefragungen.“). Fünf in der Absolventenforschung erfahrene wissenschaftliche Mitarbeiter von INCHER-Kassel werden in dem Projekt eng mit den beteiligten Hochschulen zusammenarbeiten.

Derzeit befindet sich das Projekt (Teilprojekt A) in der *Startphase*: es finden Gespräche mit den interessierten Hochschulen über die Modalitäten der Beteiligung statt und an allen Hochschulen, die es wünschen, werden Kick-off Meetings durchgeführt. Die ersten Befragungen werden im Wintersemester 2008/2009 stattfinden.

Darüber hinaus werden derzeit bereits an acht Hochschulen Absolventenstudien durchgeführt (Teilprojekt B).

2. Vorstellung des Projekts

2.1. Forschungsziele

Das Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe von Absolventenstudien zur Analyse der Wirkung von Studienangeboten und -bedingungen an Hochschulen in Deutschland beizutragen. Es soll in dieser Studie systematisch versucht werden, den Besonderheiten von Studienangeboten und -bedingungen einzelner Hochschulen nachzugehen, und die Relevanz dieser

Bedingungsfaktoren für den Übergang in den Beruf und die weitere berufliche Entwicklung in den ersten Jahren nach Studienabschluss zu bestimmen. Die Studien werden in Kooperation mit Hochschulen in Deutschland durchgeführt, welche die Einführung von regelmäßigen Absolventenstudien planen. Der besondere Charakter der Studie liegt darin, dass die Analyse von Studienangeboten und -bedingungen und ihren Wirkungen auf den Übergang in den Beruf und den Berufserfolg in Kooperation mit "Praktikern" in den einzelnen Hochschulen erfolgt und dabei auch positive Effekte auf die Qualitätsentwicklung der Hochschulausbildung (Studiengangsentwicklung, Qualitätsmanagement, Akkreditierung) zu erwarten sind. Nur durch die Kooperation mit Hochschulen bei der Durchführung von Absolventenstudien kann es in Deutschland dauerhaft gelingen, a) eine hinreichend große Beteiligung von Absolventen an der Befragung sicherzustellen, und b) die Expertise von "Praktikern" in den einzelnen Hochschulen in die Analyse der Wirkungen der Besonderheiten von Studienangeboten und -bedingungen ertragreich einzubringen.

2.2. Notwendigkeit

Eine im Sommer 2006 vom INCHER-Kassel koordinierte Befragung hat deutlich gemacht, dass in vielen Hochschulen durch Reakkreditierungs- und Qualitätssicherungsanforderungen die Notwendigkeit besteht, in kurzer Zeit ein System von Absolventenstudien einzuführen. So sind in Nordrhein-Westfalen die Hochschulen im Rahmen von Ziel- und Leistungsvereinbarungen verpflichtet, kurzfristig ein "dauerhaftes Verfahren zur Erforschung des Verbleibs und Erfolgs der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt" zu implementieren (vgl. z.B. ZLV 2007).

Der Ansatz von Akkreditierungsagenturen sowie der European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (Punkt 1.6 Information System) von den Hochschulen einen Nachweis über die Berufsfähigkeit ihrer Absolventen und die Qualität des Studienangebots zu verlangen, der mit Hilfe von Absolventenstudien erbracht werden soll, zeigt die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Analyse dieser angenommenen Beziehungen von Studium (Studienangeboten und -bedingungen) und Beruf (Berufsübergang und -erfolg). Oft wird dabei versucht, "das Rad neu zu erfinden". Dies führt zu einer erheblichen Arbeitsbelastung und unnötigen Kosten. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Durchführung von häufig schnell entwickelten Befragungen ohne die nötige Sach- und Methodenkenntnis, zu einem "Wildwuchs" an Befragungen führt, die einer wissenschaftlichen Basis entbehren und einen Vergleich zwischen Studiengängen und Hochschulen unmöglich machen. Um qualitativ hochwertige Studien durchführen zu können, welche die notwendigen wissenschaftlichen Analysen ermöglichen, ist eine wissenschaftliche Begleitung der Hochschulen notwendig.

INCHER-Kassel ist als eine zentrale interdisziplinäre Forschungseinrichtung der Universität Kassel seit knapp 30 Jahren im Gebiet der Forschung zu Hochschule und Beruf tätig. Durch die Leitung der bislang umfangreichsten internationalen Absolventenstudie (CHEERS) und der Kasseler Längsschnittstudie sowie der Beteiligung an einer Vielzahl von Absolventenstudien einzelner Hochschulen hat INCHER-Kassel umfangreiche

Erfahrungen sammeln können, die u. a. auch in Vorschläge für ein Standardinstrumentarium und in ein Handbuch zur Durchführung von Absolventenstudien eingegangen sind. Im Durchschnitt sind etwa 20 Mitarbeiter im INCHER-Kassel beschäftigt.

2.3. Durchführung

Das Projektteam und Vertreter der beteiligten Hochschulen entwickeln gemeinsam Konzepte (Anlage der Studien, Fragebogen, statistische Auswertung) für Absolventenstudien und setzen sie praktisch an der Hochschule um. Angestrebt wird die Entwicklung eines Fragebogens für Absolventen, mit einem Kern von Fragen, die in möglichst vielen Studien Verwendung finden können, um dadurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Sinne eines Benchmarking zu ermöglichen und die Repräsentativität der wissenschaftlichen Analyse zu gewährleisten. Daneben sollen aber insbesondere die Besonderheiten von Hochschulen und Studiengängen in den Absolventenstudien zur Geltung kommen und entsprechende Fragen/Instrumente zur Messung von Kompetenzen und zur retrospektiven Evaluierung der jeweiligen Studienangebote und -bedingungen entwickelt werden. INCHER-Kassel unterstützt die Durchführung der Absolventenstudien an den einzelnen Hochschulen in allen Phasen und führt die Befragungsdaten der einzelnen Hochschulen zu einem gemeinsamen (vergleichbaren) Datensatz zusammen. Auf der Basis dieses Datensatzes werden anschließend vertiefende wissenschaftliche Analysen durchgeführt, um systematisch und vergleichend neue Erkenntnisse über die Wirkungen von Studienangeboten und -bedingungen für den Übergang in den Beruf und die weitere berufliche Entwicklung in den ersten Jahren nach Studienabschluss zu erlangen. Die Erkenntnisse dieser wissenschaftlichen Analyse des INCHER gehen in die Beratung und Unterstützung der Hochschulen bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse ein.

Darüber hinaus haben die beteiligten Hochschulen die Möglichkeit der Mitarbeit am "NETZWERK ABSOLVENTENSTUDIEN KASSEL", das durch INCHER-Kassel im Jahr 2006 initiiert wurde und seither auch geleitet wird. Das Netzwerk sichert eine systematische Zusammenarbeit von 'Praktikern' an den Hochschulen, von denen manche schon eigene Befragungen durchgeführt haben, und 'Hochschulforschern', die z. T. bereits über langjährige Erfahrungen mit der Durchführung von Absolventenstudien haben.

In die Arbeit des Netzwerks gehen neben den Erfahrungen wichtiger Institutionen auf dem Gebiet der Absolventenstudien in Deutschland (z.B. Bayerisches Staatsinstitut - Institut für Hochschulforschung, Projekt Q der HRK, Abteilung Absolventenforschung HIS, Absolventenforschung FU Berlin) auch die Erfahrungen von Fachleuten von ca. 60 Universitäten und Fachhochschulen ein.

2.4. Beratung

Im Rahmen des Projektes werden die teilnehmenden Hochschulen in allen Phasen der Implementation der Absolventenstudien durch das Projektteam von INCHER-Kassel beraten und unterstützt. Es geht dabei sowohl darum, die Vergleichbarkeit der Vorgehen innerhalb des Forschungsprojekts zu

gewährleisten als auch effiziente Lösungen für praktische Fragen der Durchführung der Studien (u. a. Adressenbeschaffung und -aktualisierung; Sicherung einer hohen Beteiligung) zu entwickeln und umzusetzen, sowie anerkannte Qualitätsstandards für die Durchführung von Absolventenstudien an den einzelnen Hochschulen anzuwenden. Die Beratung erstreckt sich auch auf die Auswertung der Daten, die Berichterstellung und die Interpretation der Ergebnisse.

2.5. Fünf Phasen

Das Projekt findet in folgenden Arbeitsschritten statt:

- Auswahl der kooperierenden Hochschulen und Detailplanung;
- Erstellung der Fragebogen und Planung des methodischen Vorgehens;
- Planung und Durchführung der Feldphase;
- Rückmeldung der Ergebnisse und Implementation in die Qualitätsentwicklung;
- Projektdokumentation und wissenschaftliche Analyse.

INCHER-Kassel stellt den Hochschulen Beratung bei der Anlage der Studie, der Fragebogenentwicklung und der Auswertung der Ergebnisse zur Verfügung. Außerdem übernimmt INCHER-Kassel auf Wunsch der Hochschule die Datenerfassung der Papierfragebogen, die Durchführung der Online-Befragung, integriert die Befragungen der beteiligten Hochschulen in einen gemeinsamen Datenfile, analysiert insbesondere die Wirkungen von Studienbedingungen und -angeboten für den weiteren Lebensweg und den Berufserfolg detailliert im Hochschulvergleich und liefert den Hochschulen druckfertige tabellarische Auswertungen der Befragungen.

3. Forschungsziele und Forschungsstandanalyse

Das Ziel des Projektes ist es, mit Hilfe von Absolventenstudien zur Analyse der Wirkung von Studienangeboten und -bedingungen an Hochschulen in Deutschland beizutragen. Es ist nicht hinreichend, wenn Absolventenstudien sich lediglich etwa auf die Erhebung der Beschäftigungssituation von Absolventen beschränken, oder (retrospektiv) nur die Zufriedenheit mit dem Studium an der Alma Mater erheben, ohne zu analysieren, wie die Beschäftigungssituation oder die subjektive Zufriedenheit sich aus den tatsächlichen Studienangeboten und -bedingungen erklären lassen.

Mit "Absolventenstudie" wird eine standardisierte Befragung (schriftlich, mündlich) von Hochschulabsolventen (oder auch Exmatrikulierten) bezeichnet, die einige Zeit nach Studienabschluss stattfindet. Inhalte der Befragungen können vielfältig sein. Verbreitet sind Fragen zum Studienverlauf, zum Berufsübergang, zum Berufseinstieg, Berufsverlauf, Nutzung von erworbenen Kompetenzen und aktueller Tätigkeit sowie zur Hochschulbindung. Im Englischen gibt es verschiedene Begriffe für Absolventenstudien: Graduate Survey, Tracer Study, Follow-up Study, Alumni Survey. In Deutschland werden die Begriffe Absolventenstudie- und Verbleibsstudie häufig synonym benutzt. Die standardisierten Befragungen werden in der Regel mit Hilfe eines Fragebogens postalisch oder neuerdings mit Hilfe von Online-Befragung

durchgeführt. In manchen Ländern bevorzugt man das Telefoninterview, bei dem die Interviewer - wie z.B. beim italienischen Konsortium Alma Laurea - die Antworten simultan in eine Online-maske eintragen (CATI).

INCHER-Kassel hat in den letzten Jahren systematisch Informationen über Vorstellungen, verfügbare Forschungsergebnisse und andere Informationen über die sich verändernden Beziehungen zwischen Hochschulbildung und der Arbeitswelt sowie ihre Bedeutung für quantitative, strukturelle und curriculare Entwicklungen für die Hochschulausbildung gesammelt, dokumentiert, ausgewertet und für die Entwicklung eigener Studien nutzbar gemacht. Dies wurde u.a. mit Hilfe nationaler und internationaler Konferenzen erreicht, darunter einige, die gemeinsam mit anderen Institutionen durchgeführt wurden (vgl. z.B. Brennan, Kogan und Teichler 1995), oder durch Einladungen von Forschern, Trendberichte zu schreiben (vgl. z.B. Kehm und Teichler 1995). Ausführliche Berichterstattung über verfügbare Forschungsergebnisse (Burkhardt, Schomburg und Teichler 2000; Paul, Teichler und van der Velden 2000) sowie zusammenfassende Analysen wurden wiederholt erstellt (Teichler und Sanyal 1982; Teichler 1988, 1999a;).

Absolventenstudien können ganz unterschiedliche Anlagen und Zielstellungen haben. Neben international vergleichenden Studien (wie z.B. die vom INCHER-Kassel durchgeführten Studien CHEERS und REFLEX¹) und nationalen Untersuchungen (z.B. die HIS-Studien), für die in der Regel ein zentrales Forschungsinstitut verantwortlich ist, gibt es in Deutschland eine Vielzahl von dezentralen Studien an Hochschulen, die entweder fächerübergreifend hochschulweit angelegt sind oder sich auf einen einzelnen oder mehrere Fachbereiche bzw. Studiengänge beziehen (siehe hierzu auch Reinfeldt und Frings 2003).

Im Jahr 2006 wurde mit Unterstützung der HRK eine Erhebung zur Verbreitung von Absolventenstudien an Hochschulen in Deutschland durchgeführt (siehe ausführlich Janson 2006).

Zusammenfassen lassen sich die Ergebnisse dieser Befragung wie folgt:

- 1) Insgesamt ca. zwei Drittel (65%) der befragten Hochschulen haben in den letzten fünf Jahren in Deutschland zumindest eine Absolventenstudie durchgeführt.
- 2) Die meisten Studien werden dezentral auf der Fachbereichs- und Studiengangsebene durchgeführt. 45% der Hochschulen haben hochschulweite Studien durchgeführt.
- 3) Knapp die Hälfte der Hochschulen führen keine *regelmäßigen* Absolventenstudien durch.

¹ Mehr Informationen über die international vergleichend angelegten Absolventenstudien CHEERS: Careers after Higher Education - An European Research Study und REFLEX: The Flexible Professional in the Knowledge Society sind auf der Homepage des INCHER-Kassel zu finden.

(http://www.uni-kassel.de/wz1/f_liste.gkh)

- 4) Die Ergebnisse aus Absolventenstudien werden an den Hochschulen vor allem für „interne Berichte“ genutzt. Nur in seltenen Fällen findet eine ausführliche Diskussion und Reflexion der Ergebnisse statt.
- 5) Die Nutzung der Ergebnisse von Absolventenstudien für die Verbesserung der Curricula wird von Fachhochschulen (83%) häufiger genannt als von Universitäten (53%).
- 6) Hochschulen, die keine Absolventenstudien durchführen, begründen dies vor allem mit einem Mangel an geeignetem Personal.

Die Erhebung verdeutlicht, dass nur wenige Hochschulen in Deutschland ein System von regelmäßigen Absolventenstudien etabliert haben (wie z.B. die TU Dresden; vgl. Krempkow und Pastor 2006). Ein Blick in die Ergebnisberichte zeigt, dass die Analyse der Daten meist sehr rudimentär und kaum geeignet ist, zur Aufklärung der Relevanz der Studienangebote und -bedingungen für den Berufserfolg beizutragen.

Im Gegensatz zu hochschulspezifischen Studien ist die CHEERS-Studie eine groß angelegte internationale Studie, die 1998-2001 vom INCHER-Kassel initiiert und koordiniert wurde. Mehr als 40.000 Hochschulabsolventen in Europa und Japan haben mit der Beantwortung eines schriftlichen Fragebogens zur Beziehung zwischen Hochschulausbildung und Beschäftigung drei bis vier Jahre nach Studienabschluss für die Studiengestaltung wichtige Informationen bereitgestellt. Die CHEERS-Studie ("Careers After Higher Education - an European Research Study") wurde vorwiegend von der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen der Förderung sozio-ökonomischer Forschung (TSER) finanziert. Neun Länder der Europäischen Union (Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Österreich, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich), ein EFTA-Land (Norwegen), eines der zentral- und osteuropäischen Länder im Übergang (die tschechische Republik) und Japan als ein wirtschaftlich fortgeschrittenes Land außerhalb Europas nahmen teil. Die Befragung erfolgte mit einem umfangreichen Fragebogen (16 Seiten, ca. 600 Variablen), der viele Gebiete anspricht: Studium, Studienverlauf, Bewertung der Studienbedingungen, Übergang in die Erwerbstätigkeit, Qualifikationen und Qualifikationsverwendung, Zusammenhang von Studium und Beruf, Beschäftigungsbedingungen (Einkommen, Arbeitszeit, Vertragsform), Berufszufriedenheit, Weiterbildung, regionale und internationale Mobilität, soziale Herkunft und andere individuelle Merkmale (s. hierzu Schomburg et al. 2001; Schomburg/Teichler 2006, Teichler 2002, 2007; sowie die Liste von etwa 280 Veröffentlichungen in <http://www.uni-kassel.de/wz1/cheers.htm>). Die große Anzahl von Befragten erleichterte die Auswertung mit komplexen multivariaten Analysen. Die Einbeziehung von 12 Ländern machte einen umfassenderen internationalen Vergleich möglich als bei irgendeiner der vorausgegangenen Studien. Ulrich Teichler und Harald Schomburg waren Koordinatoren des Projekts in Bezug auf Konzept und Design, Einrichtung einer internationalen Datenbank (SPSS), Hilfestellung für die Datenanalyse sowie Endbericht. In Deutschland hat das Kasseler Zentrum einzelnen Hochschulen Unterstützung angeboten, wenn sie ihre Absolventen in Verbindung mit der CHEERS-Studie befragen wollten. Durch die Orientierung an dem CHEERS Fragebogen und die Übernahme des methodischen Ansatzes nutzten einzelne Hochschulen dies als Möglichkeit zu einem umfassenden "Benchmark" (z.B. Universität Gießen, Fachhochschule München, Freie Universität Berlin,

Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, Universität Osnabrück, Universität Siegen). Einen Bericht über eine solche hochschulbezogene Absolventenstudie haben Grünh und Schomburg (2002) vorgelegt. Außerdem wurde für das Land Nordrhein-Westfalen das ursprüngliche Sample der CHEERS-Studie erweitert, so dass Vergleiche zwischen den Absolventen dieses Bundeslandes mit den übrigen Absolventen von Hochschulen in Deutschland möglich wurden (siehe Rehburg, Schomburg und Teichler 2000).

Als Fortsetzung der CHEERS-Studie mit etwas veränderten Fragestellungen wird seit 2004 das REFLEX Projekt ("The Flexible Professional in the Knowledge Society") durchgeführt, in dessen Mittelpunkt eine Befragung von ca. 30.000 Hochschulabsolventen in jenen Ländern steht, die bereits an der CHEERS-Studie beteiligt waren, sowie weiteren Länder wie Belgien, Portugal, Schweiz. Parallelstudien werden zudem in Estland, Russland und verschiedenen lateinamerikanischen Ländern durchgeführt. Das REFLEX Projekt wird u. a. aus den Mitteln des 6. Rahmenprogramms der Europäischen Union als Specific Targeted Research Project (STREP) finanziert. Das REFLEX Projekt analysiert die aktuellen Entwicklungen der Beziehungen zwischen Hochschule und Beruf in Europa. Es knüpft an die Herausforderungen an eine effektive Hochschulausbildung an, die durch die Entwicklung zu einer Wissensgesellschaft als immer wichtiger empfunden werden und konzentriert sich dabei auf drei miteinander verknüpfte Fragen: (1) Welche Kompetenzen benötigen Hochschulabsolventen, um berufliche Aufgaben in der Wissensgesellschaft angemessen zu erfüllen? (2) Welche Rolle spielen Hochschulen dabei, den Absolventen bei der Entwicklung dieser Kompetenzen zu helfen? (3) Welche Konflikte entstehen, weil Absolventen, Hochschulen, Arbeitgeber und andere Akteure versuchen, ihre je eigenen Ziele zu erreichen und wie können diese Konflikte abgebaut werden? Methodisch ist die REFLEX-Studie der CHEERS-Studie sehr ähnlich in der Auswahl der zu befragenden Absolventen, allerdings werden in der REFLEX-Studie die Absolventen etwas später, nämlich fünf Jahre nach Studienabschluss befragt.

Die CHEERS-Studien und die REFLEX-Studie zeigen, dass es gelingen kann, durch Kooperation und gemeinsame Lernprozesse die Idiosynkrasien einzelner Forscher zugunsten eines gemeinsamen Konzeptes zu überwinden, das sich als ertragreich für eine Vielzahl von Fragestellungen erweist. Obwohl der kulturelle und der disziplinäre Hintergrund der ca. 40-50 Absolventenforscher, die in den internationalen Studien kooperieren, sehr unterschiedlich ist, wurden erfolgreich gemeinsam Fragebogen entwickelt und damit auch ein Konsens über die Relevanz von Theorien und Messverfahren erreicht.

Diese positiven Erfahrungen können Mut machen, auch in Deutschland zu versuchen, durch Kooperation der Absolventenforscher in den Hochschulen und Hochschulforschungsinstitutionen zu einem gemeinsamen konzeptionellen Verständnis über Absolventenstudien für Hochschulen zu kommen. Damit würden die einzelnen Hochschulen, die vor der Entscheidung stehen, wie sie Absolventenstudien kostengünstig und qualitativ hochwertig durchführen können, entlastet werden. Zudem würden durch Standardisierung und Routinisierung die Möglichkeiten des Vergleichs der Ergebnisse entschieden erhöht, und damit die Verwendungsmöglichkeiten für Benchmarking im Rahmen der Einführung von Maßnahmen der Qualitätssicherung.

In vielen europäischen Ländern werden mittlerweile regelmäßig Absolventenstudien durchgeführt, die entweder jährlich (z.B. Schweiz, Vereinigtes Königreich, Niederlande, Italien-Alma Laurea) oder im Abstand von drei oder vier Jahren erfolgen (Italien-ISTAT, Frankreich-CEREP, Deutschland-HIS). In Deutschland wird seit 1989 jeder vierte Prüfungsjahrgang von Erstabsolventinnen und Erstabsolventen durch die HIS GmbH befragt (Stichprobe von ca. 6.000-12.000 Befragten) (vgl. Briedis 2007). Die Befragungen finden etwa ein Jahr nach Studienabschluss statt und werden um eine Befragung nach fünf Jahren ergänzt. In einzelnen Fällen hat die HIS GmbH darüber hinaus Studien für Regionen durchgeführt (z.B. 2001 wurden länderspezifische Untersuchungen für Brandenburg und Nordrhein-Westfalen durchgeführt). Auf Grund des Sampledesigns (zu geringe Fallzahlen für einzelne Hochschulen) ist es allerdings nicht möglich, mit den HIS Studien Analysen für einzelne Hochschulen oder gar für Studiengänge innerhalb einzelner Hochschulen durchzuführen.

Das Potenzial von Absolventenstudien im Vergleich zu Hochschul- oder Arbeitsmarktstatistiken liegt in der Verbindung von objektiven und subjektiven Daten. Neben den rein "quantitativen" Kriterien des Berufserfolgs (Einkommen, Position, Beschäftigungsbedingungen etc.) erheben sie auch individuelle Motivation, Zufriedenheit und Beweggründe. Darüber hinaus können Absolventenstudien individuelle Studienwege, Motive der Studienwahl sowie den Übergang in den Beruf und den Berufsverlauf nachzeichnen. Selbsteinschätzungen der Absolventen erlauben Aussagen über die Verwendung der im Studium erworbenen Kenntnisse, ihre Deckung mit den Anforderungen im Beruf sowie über die Adäquatheit der Beschäftigung. Des Weiteren können Absolventen die Bedingungen in ihrem Studiengang und an der Hochschule retrospektiv bewerten. So können mit Hilfe von Absolventenstudien, nicht nur Informationen zu einer großen Zahl von Themen gewonnen werden, sondern diese können auch in der Analyse quasi "kausal" miteinander verknüpft werden: Individuelle Studienvoraussetzungen ("input"), Beschreibung der Ressourcen/Studienbedingungen und der Prozesse von Lehre und Studium ("process"), Kompetenzentwicklung ("output") sowie Übergang von Hochschule zu Beruf und Berufserfolg ("outcome") (Schomburg 2003). Hinsichtlich der Bewertung von Hochschulleistungen zeichnen sich Absolventenstudien dadurch aus, dass sie Output/Outcome nicht nur messen, sondern auch zu seiner Erklärung beitragen können und somit eine langfristige "outcome"-orientierte Bewertung von Hochschulleistungen ermöglichen.

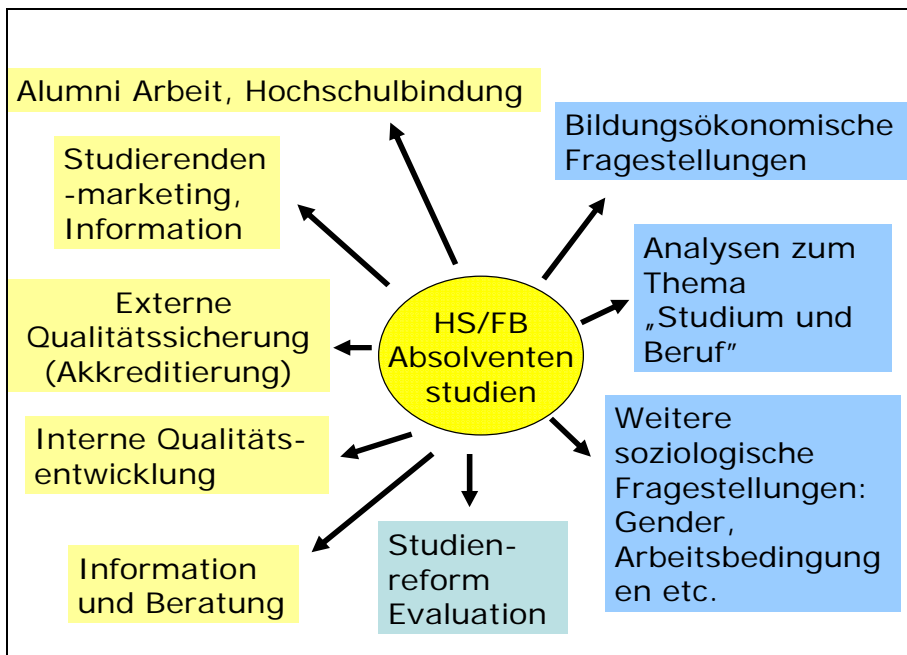
Entscheidungsnahe Absolventenstudien auf der Ebene der einzelnen Hochschule (oder einzelner Studiengänge innerhalb von Hochschulen) können darüber hinaus wertvolle Informationen insbesondere für folgende Handlungsfelder der Hochschulentwicklung bereitstellen (siehe auch Abbildung 1):

- Für die *Studiengangsentwicklung und -evaluation* liefern Absolventenstudien wertvolle Informationen für den Abgleich zwischen Soll- und Ist-Größen. So stellen die beruflichen Einsatzfelder sowie die Kompetenzeinschätzung der Absolventen ein Feedback dar, an dem ursprüngliche Berufsfelder und zu erreichende Kompetenzen abgeglichen und neue Ausrichtungen/Spezialisierungen sich orientieren können. Des Weiteren liefern Absolventenstudien wichtige Informationen zur Gestaltung der Lehr- und

Lerninhalte in Bezug auf berufsfeldorientierte Kompetenzen/Schlüsselkompetenzen.

- Im *Career Service* dienen die gewonnenen Informationen der beruflichen Orientierung der Studierenden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, Alumni-Kontakte zu nutzen, um persönliche Erfahrungsberichte der Absolventen zu präsentieren, Praktikumsplätze zu vermitteln, Organisationen vorzustellen und somit Kontakte für die Studierenden zum Arbeitsmarkt zu schaffen.
- Im *Studierenden-Marketing* dienen aufbereitete Statistiken oder individuelle Erfahrungsberichte von Absolventen als wichtiges Informationsmittel sowie als Orientierung der Studienanfänger über langfristige Beschäftigungsperspektiven. Des Weiteren dient das Wissen über die Beschäftigungsfelder, die Mobilität und die Zufriedenheit der Absolventen der allgemeinen Positionierung der Hochschule und als Informationsbasis für andere Stakeholder.
- Vielfältige Funktionen können Absolventenstudien auch in der *Alumni-Arbeit* erfüllen. Der notwendige Aufbau einer Datenbank für die Durchführung von Absolventenstudien schafft die Basis einer breit angelegten Kontaktaufnahme, welche der langfristigen Bindung der Alumni an die Hochschule dienen kann. Absolventenbefragungen eröffnen des Weiteren die Möglichkeit das Angebot der Alumni-Arbeit vorzustellen sowie ein eventuelles Weiterbildungsinteresse der Absolventen zu erfragen und ggf. Zielgruppen zu definieren.
- In der *Studienberatung* dienen Daten aus Absolventenstudien ebenso wie im *Career Service* als Informationsquelle über Studien- und Berufsverläufe. Aufbereitete Daten können Erfolgsfaktoren analysieren und Studierenden in der Wahl auch ungewöhnlicher Spezialisierungen unterstützen. Des Weiteren ermöglicht eine Analyse der Selbsteinschätzungen der Absolventen (Kompetenzen, berufliche Anforderungen, Erfolgskriterien) eine Spezifizierung des Angebots von Schlüsselqualifikationen und Zusatzqualifikationen.
- Im *Qualitätsmanagement* dient die retrospektive Bewertung der Studienbedingungen der Absolventen ebenso als Indikator für die Bewertung der Prozesse, wie die Berufsverläufe der Absolventen, ihre Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt und ihr langfristiger Berufserfolg.

Abbildung 2 Potentiale von Absolventenstudien



In dieser Studie wollen wir ein Konzept für Absolventenstudien umsetzen, das sich in unterschiedlichen Forschungsprojekten des Kasseler Zentrums bewährt hat.

Ertragreiche Absolventenstudien zeichnen sich u. E. erstens durch die Breite der einbezogenen Themen aus. In der Regel enthalten solche Absolventenfragebogen 300-500 Einzelinformationen (Variablen). Eine Vielzahl von Merkmalen wird erhoben, um sowohl den Bereich der Beschäftigungssituation, der beruflichen Tätigkeit und der Verwendung von im Studium erworbenen Kompetenzen differenziert zu erfassen, als auch zu versuchen herauszufinden, inwieweit der (weit gefasste) Berufserfolg sich durch Merkmale der Studienangebote und -bedingungen erklären lässt.

So sollte der "Berufserfolg" in den Absolventenstudien nicht nur im Einkommen oder der erreichten beruflichen Position gemessen werden, sondern weitere objektive Indikatoren wie die Art des Arbeitsvertrages, die Arbeitszeit, der Beschäftigungsbereich, die Art der beruflichen Arbeitsaufgaben sollten neben den subjektiven Indikatoren wie die Einschätzung der Verwendung von im Studium erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten, der Angemessenheit der beruflichen Position im Verhältnis zur Ausbildung, der Autonomie in der beruflichen Arbeit und der Zufriedenheit mit der beruflichen Situation berücksichtigt werden.

Die Absolventenstudien sollten insbesondere das Ausmaß analysieren, mit dem die Studienbedingungen und Studienangebote, welche die ehemaligen Studierenden erlebt haben, als nutzbringend für den weiteren Berufsweg und die Erfüllung der beruflichen Aufgaben angesehen werden können. Sie überprüfen dabei auch die Auswirkung von Motivationen und Orientierungen der Studierenden auf ihre nachfolgenden beruflichen Entscheidungen und den Berufsverlauf. Diese Fragestellungen waren zentrales Thema einer groß angelegten Absolventenstudie (Kasseler Hochschulabsolventenverbleibsstudie), die zu Beginn der 80er Jahre mit einer Befragung von ca. 2.500

Studierenden in der Examensphase begonnen wurde (aus 21 Hochschulen in West-Deutschland) und in die dieselben Befragten über einen Zeitraum von 10 Jahren insgesamt noch drei mal (zwei, fünf und zehn Jahre nach Studienabschluss) einbezogen wurden (Teichler, Schomburg und Winkler 1992; Schomburg und Teichler 1993, 1998).

Zweitens erfordert der Ansatz der Studie, den Besonderheiten von Studienangeboten und -bedingungen einzelner Hochschulen nachzugehen, und die Relevanz dieser Bedingungsfaktoren für den Übergang in den Beruf und die weitere berufliche Entwicklung in den ersten Jahren nach Studienabschluss zu bestimmen, eine enge Kooperation mit den Partnern in den einzelnen Hochschulen. So sollen die Studien in Kooperation mit Hochschulen in Deutschland durchgeführt werden, welche die Einführung von regelmäßigen Absolventenstudien planen. Der besondere Charakter der Studie liegt darin, dass die Analyse von Studienangeboten und -bedingungen und ihrer Wirkungen auf den Übergang in den Beruf und den Berufserfolg in Kooperation mit "Praktikern" in den einzelnen Hochschulen erfolgt und in die Qualitätsentwicklung der Hochschulausbildung (Studiengangsentwicklung, Qualitätsmanagement, Akkreditierung) implementiert werden soll.

Nur durch die Kooperation des Projektteams mit Hochschulen bei der Durchführung von Absolventenstudien kann es in Deutschland dauerhaft gelingen, a) eine hinreichend große Beteiligung von Absolventen an der Befragung sicherzustellen (die Beteiligung an Hochschulstudien ist in der Regel deutlich höher als an nationalen oder internationalen Studien), und b) die Expertise von "Praktikern" in den einzelnen Hochschulen in die Analyse der Wirkungen der Besonderheiten von Studienangeboten und -bedingungen fruchtbringend einzubringen. Durch die Etablierung eines Systems von regelmäßigen Absolventenbefragungen erhalten die beteiligten Hochschulen eine schnelle Rückmeldung über die Auswirkungen der gewandelten Studienbedingungen, die mit der Einführung neuer Studiengänge und -abschlüsse verbunden sind. Gleichzeitig kann das Projekt die Erfahrungen und die Ergebnisse der einzelnen Absolventenstudien aufnehmen, reflektieren und mit Hilfe vertiefender multivariater statistischer Verfahren zur Analyse der Wirkung von Studienangeboten und -bedingungen an Hochschulen in Deutschland beitragen.

4. Vorgehensweise

Im Zentrum des Projekts steht die gemeinsame Entwicklung von Konzepten (Anlage der Studien, Fragebogen, statistische Auswertung) für Absolventenstudien und die praktische Umsetzung an den beteiligten Hochschulen. Es wird davon ausgegangen, dass die Hochschulen, die sich am Projekt beteiligen, bisher keine oder nur vereinzelte fachbereichsspezifische Absolventenstudien durchgeführt haben. Das Ziel ist es, an jeder der beteiligten Hochschulen eine qualitativ hochwertige Absolventenstudie durchzuführen und die Ergebnisse für die Hochschulentwicklung zu reflektieren. Dabei übernimmt das Kasseler Zentrum für Hochschulforschung die Gesamtkoordination des Projekts und berät die Hochschulen bei der Entwicklung der hochschulspezifischen (und studiengangsspezifischen) Fragebogen sowie der Durchführung der Erhebungen, mit dem Ziel, eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen.

INCHER-Kassel erhält im Gegenzug von den Hochschulen die Genehmigung, einen wissenschaftlichen, anonymen Datensatz (die Namen der Hochschulen werden nicht genannt) auf Basis der an den beteiligten Hochschulen erhobenen Daten der Absolventenbefragungen zu erstellen ("scientific use file"). Dieser Datensatz bildet die Grundlage für vertiefende Forschungen über die Wirkungen von Studienangeboten und -bedingungen für den Übergang in den Beruf und die weitere berufliche Entwicklung in den ersten Jahren nach Studienabschluss. Es wird eine Beteiligung von ca. 20.000-30.000 Absolventen angestrebt, um hinreichend differenzierte Analysen auch für kleinere Fächer und Studiengänge durchführen zu können.

Es werden keine Ergebnisse publiziert, die Hochschulen namentlich identifizieren.

Die Erkenntnisse der vertiefenden wissenschaftlichen Analyse des INCHER-Kassel gehen dann wieder in die Beratung und Unterstützung der Hochschulen bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse ein.

Die Beratung und Unterstützung des INCHER-Kassel ist notwendig, um die Vergleichbarkeit der Vorgehen innerhalb des Forschungsprojekts zu gewährleisten, sowie effiziente Lösungen für praktische Fragen der Durchführung der Studien (u. a. Adressenbeschaffung und -aktualisierung; Sicherung einer hohen Beteiligung) zu entwickeln und umzusetzen. Des Weiteren wird gesichert, dass anerkannte Qualitätsstandards für die Durchführung von Absolventenstudien an den einzelnen Hochschulen angewandt werden. Die Zusammenarbeit von Hochschulen aus ganz Deutschland stellt zudem sicher, dass unterschiedliche Bedürfnisse, gesetzliche und institutionelle Rahmenbedingungen sowie Realitäten berücksichtigt werden. Dieses gewährleistet die Repräsentativität der Forschungsergebnisse und erleichtert die zukünftige Übertragung der Projektergebnisse auf weitere deutsche Hochschulen.

Des Weiteren zeigt die Erfahrung aus anderen Absolventenstudien, dass ein dezentrales Vorgehen, bei dem die Hochschulen individuell angepasste Fragebogen versenden, die Beteiligungsrate unter den Absolventen erhöht. Zum einen besteht eine höhere Identifikation der Absolventen mit der ehemaligen Hochschule und zum anderen haben Hochschulen bessere Möglichkeiten der Adressenrecherche. Geht der Rücklauf an die "eigene" Hochschule, kann diese gezielt bei unzustellbaren Sendungen weitere Adressenrecherchen vornehmen und ggf. Fragebogen nachsenden. Hierdurch kann eine höhere Rücklaufquote erreicht werden, als bei den nationalen oder internationalen Studien üblich, bei denen der Rücklauf durchschnittlich bei 30 Prozent liegt.

Weitere Synergieeffekte verspricht die Kooperation durch die Nutzung eines gemeinsamen Kernfragebogens, der durch zusätzliche Fragen und Design für die beteiligten Projekthochschulen individualisiert wird. Im Gegensatz zu den Fragebogen nationaler Studien bietet dieses Vorgehen die Möglichkeit, hochschulspezifische Fragestellungen einzubeziehen und gleichzeitig gewährleistet der Satz von Kernfragen die Nutzung der Daten für die übergeordnete wissenschaftliche Analyse sowie Vergleiche im Sinne eines Benchmarks.

Darüber hinaus kommen bei diesem Ansatz die Besonderheiten von Hochschulen und Studiengängen in den Absolventenstudien zur Geltung und entsprechende Fragen/Instrumente zur Messung von Kompetenzen und zur retrospektiven Evaluierung der jeweiligen Studienangebote und -bedingungen können entwickelt werden. Als Grundlage für die hochschulspezifischen Fragebogen dient der vom Netzwerk Absolventenstudien entwickelte Kernfragebogen, dessen Fragen weitestgehend auf renommierten nationalen und internationalen Absolventenstudien (z.B. HIS, CHERS, REFLEX) beruhen. Der gemeinsame Grundstock des Kernfragebogens ermöglicht zudem eine effizientere und effektivere Datenerhebung und -auswertung, als dies an einzelnen Hochschulen allgemein möglich ist. So können große Teile von Auswertungsroutinen und von Online-Fragebogen nur einmal erstellt werden und später weiter genutzt werden. Auch können postalische Befragungen zur Erzielung von Portorabatten (bis zu 60%) koordiniert werden.

Jeder Arbeitsschritt an den Hochschulen erfolgt im ständigen Feedback-Prozess innerhalb der Gruppe und mit dem Projektteam. Zur Sicherung eines Wissenstransfers wird der Prozess der Entwicklung, Planung und des Testens dokumentiert und ausgewertet.

Neben begleitenden Workshops sind am Ende des Projekts eine Konferenz und eine umfangreiche Publikation geplant, die den Entwicklungsprozess in seiner Gesamtheit dokumentiert und als Leitfaden/Hilfestellung für Projekte an anderen Hochschulen dienen soll. Die Erstellung einer solchen Publikation sowie die Veranstaltung von Konferenzen sichern den größtmöglichen Multiplikatoreffekt sowie die langfristige Professionalisierung der Absolventenforschung in Deutschland.

An den beteiligten Projekthochschulen werden im Rahmen von Workshops gemeinsam mit den Projektpartnern die Datenanalyse und die Interpretation der hochschul- und studiengangsspezifischen Ergebnisse erarbeitet und Erfahrungen ausgetauscht. Das Ziel ist die Diskussion der Ergebnisse unter den Hochschulmitgliedern und die Initiierung einer Diskussion über ihre Implikationen für die Qualitätsentwicklung.

Nach Projektabschluss sollten die Hochschulen langfristige Strukturen entwickelt haben, welche die Fortsetzung der Absolventenforschung an ihrer Hochschule sichern.

5. Teilprojekte

Das Kasseler Zentrum für Hochschulforschung übernimmt die Gesamtkoordination des Projekts und berät die Hochschulen bei der Entwicklung der hochschulspezifischen (und studiengangsspezifischen) Fragen sowie der Durchführung der Erhebungen, mit dem Ziel eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen.

Da viele Hochschulen noch wenig Erfahrung mit Absolventenstudien gesammelt haben, ist eine längere Vorbereitungsphase der Absolventenstudien notwendig, um bei der Fragebogenentwicklung die Besonderheiten der Studienangebote- und Bedingungen der einzelnen Hochschule angemessen zu berücksichtigen. Auch bei der Umsetzung der Ergebnisse ist bei manchen Hochschulen mit einem höheren Beratungsbedarf zu rechnen.

Es werden daher zwei Teilprojekte durchgeführt:

Teilprojekt A: Absolventenbefragung 2008

Die Hochschulen im Teilprojekt A führen nach einer längeren Vorbereitungsphase eine erste Absolventenbefragung im Jahre 2008 durch. Es sollen Absolventen befragt werden, die mindestens ein Jahr zuvor ihr Studium abgeschlossen haben. Details der Anlage der Absolventenbefragung wird in Absprache mit den Hochschulen in der ersten Phase des Projektes geklärt. Weitergehende Informationen zum Teilprojekt A stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Teilprojekt B: Absolventenbefragung 2007-2009

Hochschulen im Teilprojekt B führen eine erste Absolventenbefragung bereits im Winter 2007/08 (Dez.-Jan.) durch. Es werden die Absolventen des Prüfungsjahres 2006 (Okt. 2005 - Sept. 2006) befragt. Auf der Basis eines weitgehend gemeinsamen Kernfragebogens, der bereits durch das Netzwerk Absolventenstudien entwickelt wurde und einiger zusätzlicher hochschulspezifischer Fragen, werden von Dezember 2007 bis Januar 2008 die Fragebogen versendet. Weitere Befragungen sind für Ende 2008 und Ende 2009 vorgesehen.

6. Zeitplan für das Teilprojekt A in den Jahren 2007-2009

Abbildung 2 Zeitplan

	2007		2008												2009											
	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt		
Phase 1	Startphase																									
Kick-off workshop			X																							
Phase 2			Vorbereitung der Befragung (Fragebogenentwicklung)																							
Internat. Tagung							X																			
Regionale Workshops								X																		
Phase 3															Durchführung der Befragung (Feldphase)											
Zentraler Workshop														X												
Phase 4															Datenaufbereitung, Analyse und Rückmeldung											
Regionale Workshops																	X									
Zentraler Workshop																						X				
Phase 5																										
Abschluss-tagung																								X		

Abbildung 3 Workshops und Tagungen

Termin	Art der Veranstaltung	Inhalt/Thema
28.02. - 29.02.2008	Kick-off Workshop in Kassel	Fragebogenentwicklung und Anlage der Studie
04.06. - 06.06.2008	Internationale Tagung in Kassel	Anlage und Ergebnisse von Absolventenstudien in den verschiedenen Ländern
In der Zeit vom 07.07. bis 11.07.2008	Drei regionale Workshops	Fragebogenentwicklung
10.10. - 11.10. 2008	Zentraler Workshop in Kassel	Durchführung der Befragung
In der Zeit vom 30.03 - 02.04.2009	Drei regionale Workshops	Datenanalyse und Interpretation
02.07. - 03.07. 2009	Zentraler Workshop in Kassel	Vorstellung der Ergebnisse und Interpretation
Okt. 2009	Abschluss-tagung in Berlin	Öffentliche Präsentation der Ergebnisse

Die Detailplanung des Pilotprojektes wird mit den beteiligten Hochschulen in der ersten Projektphase erfolgen. Hier sind daher nur die Hauptphasen mit ihren Zielen und Arbeitsschritten auf Seiten des Projektteams und der Hochschulen aufgeführt.

7. Inhalte der Projektphasen

In der **Startphase** erfolgt die Auswahl und Information der beteiligten Hochschulen. Bei der Auswahl der Hochschulen sollen neben den unterschiedlichen Hochschultypen auch regionale Kriterien berücksichtigt werden. Die Auswahl der Hochschulen soll die Hochschullandschaft in Deutschland möglichst gut abbilden.

An den Hochschulen werden Kick-off-Meetings durchgeführt (Dez. 2007-Februar 2008), um das Projekt vorzustellen, die Hochschule kennen zu lernen und die Hochschulangehörigen und zentralen Entscheidungsträger über das Projekt zu informieren. Die im Rahmen des GRADUA2 durchgeführte Befragung an deutschen Hochschulen im Wintersemester 2004/05 hat verdeutlicht, dass Absolventenbefragungen häufig von Einzelpersonen an Hochschulen initiiert werden. Eine systematische Implementierung von Absolventenstudien erfordert aber die Einbeziehung der relevanten Interessens-, Einfluss- und Zielgruppen. Neben den Hochschul- und Fachbereichsleitungen sind dies die Vertreter von Serviceeinrichtungen wie Career und Alumni Service, dem Hochschulmarketing sowie den Qualitätssicherungs-, Evaluations- und Akkreditierungsbeauftragten. Jede dieser Gruppe hat eigene Interessen an den Zielen und der Verwendung einer hochschuleigenen Absolventenstudie. Notwendige Voraussetzung für die Akzeptanz und die langfristige Implementierung solcher Studien ist deshalb die Information der und Verständigung unter den Akteuren.

Für die Koordination und Durchführung des Projekts an den Hochschulen wird an jeder Hochschule ein zentraler *Projektkoordinator* bestimmt. Er sichert an den Hochschulen das nötige Insiderwissen, ist Ansprechpartner für das Projektteam und verantwortlich für die Aktivitäten an der Hochschule.

Abbildung 4 Verantwortlichkeiten in der Startphase (Nov. 2007 – Feb. 2008)

Verantwortlichkeiten INCHER:	Verantwortlichkeiten HOCHSCHULE:
<ul style="list-style-type: none"> ○ "Kick-off-Meeting" in den teilnehmenden Hochschulen: Organisation und Moderation einer zentralen Veranstaltung für die Hochschulöffentlichkeit sowie Treffen mit Entscheidungsträgern ○ Bereitstellung und Versendung von Materialien an die Projektteilnehmer ○ Kontaktstelle 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bereitstellung der Räumlichkeiten ○ Auswahl und Zusammenstellung der Workshop-Teilnehmer ○ Bestimmung eines Koordinators an der Hochschule, der die Leitung des Projekts an der Hochschule übernimmt ○ Schaffung von zeitlichen und personellen Ressourcen für die Arbeit des Koordinators

Die **Vorbereitungsphase der Befragung** beginnt mit einem zentralen zweitägigem Workshop in Kassel (28. Februar - 29. Februar 2008) mit allen Hochschulkoordinatoren. In dem Workshop sollen die Koordinatoren auf ihre Funktion an den Hochschulen vorbereitet werden. Die Koordinatoren erhalten eine methodische Einweisung in die Erstellung von Fragebogen sowie in mögliche Anlageformen von Absolventenstudien. Die Koordinatoren erarbeiten dann eigenverantwortlich an den Hochschulen ihren hochschulspezifischen Fragebogen unter Einbeziehung der Fakultäten/Fachbereiche sowie relevanter zentraler Bereiche (Studienberatung, Career, usw.). Parallel erfolgt die Vorbereitung der Feldphase. Auf regionalen Workshops (gemeinsame Veranstaltung von 4-5 Hochschulen an einer zentral gelegenen Partnerhochschulen) werden die Fragebogen vorgestellt und Probleme besprochen (Juli 2008).

Abbildung 5 Verantwortlichkeiten in der Vorbereitungsphase der Befragung (März – September 2008)

Verantwortlichkeiten INCHER:	Verantwortlichkeiten Hochschule:
<ul style="list-style-type: none"> ○ Organisation und Moderation eines zentralen zweitägigen Workshops mit den Koordinatoren der Hochschulen über die Erstellung eines hochschulspezifischen Fragebogens, Moderationstechniken sowie Fragen der Anlage von Studien ○ Organisation und Moderation von eintägigen regionalen Workshops zur Vorstellung der erstellten Fragebogen und zur Beratung (7.7.-11.7.2008) ○ Organisation und Moderation einer internationalen Tagung über Anlage und Ergebnisse von Absolventenstudien ○ Bereitstellung und Versendung von Materialien an die Projektteilnehmer ○ Kontaktstelle 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Koordinator nimmt Kontakt mit den Entscheidungsträgern auf, überlegt, wer einbezogen wird. ○ Koordinator führt eine Bedarfserhebung an seiner Hochschule durch ○ Organisation und Moderation von Workshops an den individuellen Hochschulen zur Erstellung eines hochschulspezifischen Fragebogens sowie die Anlage der Studie ○ Koordinator erstellt verantwortlich die Endversion des Fragebogens für die Hochschule ○ Bereitstellung der Räumlichkeiten ○ Auswahl und Zusammenstellung der Workshop-Teilnehmer

In der **Feldphase** führen die beteiligten Hochschulen die Befragungen durch. Auch hier steht am Anfang ein zentraler zweitägiger Workshop zur Vorbereitung der Feldphase. Für Interessierte an einer Online-Befragung wird des Weiteren im Rahmen dieses Workshops ein Online-Tool für die Durchführung von Onlinebefragungen vorgestellt und ein Training angeboten. Je nach Vorkenntnissen und Ressourcen der Hochschule kann die dritte Phase in zwei alternativen Formen ablaufen. Entweder übernimmt das INCHER die Auswertung der Daten und die Erstellung eines Tabellenbandes oder die Hochschulen übernehmen dieses selbst. Im letzteren Fall gäbe es bei Interesse die Möglichkeit, dass das INCHER ein zusätzliches entsprechendes Training zu Standards und Methoden der Datenauswertung anbietet.

Abbildung 6 Verantwortlichkeiten in der Feldphase (Okt. 2008 – Feb. 2009)

Verantwortlichkeiten INCHER:	Verantwortlichkeiten Hochschule:
<p><u>Alternative A:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisation und Moderation eines zentralen zweitägigen Workshops zur Planung und Durchführung von Absolventenbefragungen (Adressenrecherche, Reminder) ○ Bei Interesse: Organisation und Durchführung eines Trainings zur Durchführung von Onlinebefragungen ○ Scannen der Fragebogen für die Hochschulen ○ Erstellung eines Tabellenbandes für jede Hochschule ○ Kontaktstelle 	<p><u>Alternative A:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Versendung der Fragebogen ○ Rücklaufkontrolle ○ Übernahme der Kosten für das Scannen der Fragebogen und die Erstellung des Tabellenbandes ○ Bereitstellung der Ressourcen für die Adressrecherche, Verpackung und Versendung der Fragebogen
<p><u>Alternative B:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Organisation und Moderation eines zentralen zweitägigen Workshops zur Planung und Durchführung von ABS (Adressenrecherche, Reminder) ○ Schulungen für die Erstellung eines Onlinefragebogens ○ Organisation und Moderation eines zentralen Workshops (bei Bedarf) zu empirischen Methoden (Tabellenband) ○ Kontaktstelle 	<p><u>Alternative B:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Versendung der FB ○ Rücklaufkontrolle ○ Auswertung ○ Erstellung eines Tabellenbands ○ Bereitstellung der Ressourcen für die Adressrecherche, Verpackung und Versendung der Fragebogen

Erhebung an den einzelnen Hochschulen

Der Fragebogen wird von der Hochschule selbst mit einem Anschreiben des Rektors/der Rektorin an die Heimatadresse der Absolventen geschickt. Der Rücklauf geht auch an die ‚eigene‘ Hochschule zurück. Diese kann dann gezielt bei unzustellbaren Sendungen weitere Adressenrecherchen vornehmen und ggf. Fragebogen nachsenden. Hierdurch kann eine höhere Rücklaufquote erreicht werden, als bei den nationalen oder internationalen Studien üblich. Es sind drei Erinnerungsaktionen vorgesehen.

Online Befragungen

Zusätzlich zur Papierbefragung wird den befragten Absolventen die Möglichkeit der Beteiligung an einer Online-Befragung gegeben. INCHER-Kassel realisiert diese Online-Befragung für jede der beteiligten Hochschulen auf einem Server der Universität Kassel.

Online-Tool

Im Rahmen des Projekts entwickelt das Kasseler Zentrum ein Online-Tool (QTAFI), welches für zukünftige Befragungen den Projektpartnern zur Verfügung gestellt wird.

Datenerfassung

Die Datenerfassung der Fragebogen wird zentral durch INCHER-Kassel durchgeführt. Neben der Datenerfassung übernimmt das Zentrum für Hochschulforschung auch die Plausibilitätsprüfungen der Daten und die Datenbereinigungen.

Die **Phase der Rückmeldung** ist die Kernphase des Projekts. In dieser Phase geht es um die Dissemination der Befragungsergebnisse in der Hochschule, um die Auseinandersetzung mit den Daten sowie um die Interpretation der Daten für die Qualitätsentwicklung in den Hochschulen. Die Erfahrung zeigt, dass viel zu oft gute Studien an den Hochschulen durchgeführt werden, diese aber von den Hochschulmitgliedern selbst sowie von anderen externen Interessensgruppen nicht wahrgenommen werden. Wie in Phase 2 hat die Verständigung unter den Akteuren hier für die langfristige Akzeptanz und Implementierung Priorität. Wiederum beginnt diese Phase mit einem zentralen zweitägigen Workshop der Hochschulkoordinatoren. Auf diesem Workshop werden verschiedene Präsentations- und Moderationsformen diskutiert sowie die Bedeutung von Absolventenstudien im Rahmen von Feedback-Strukturen der Organisationsentwicklung herausgearbeitet. Zur Unterstützung der Hochschulkoordinatoren begleitet das Projektteam im Bedarfsfall den Moderationsprozess an den Hochschulen.

**Abbildung 7 Verantwortlichkeiten in der Phase der Rückmeldung
(März - Juli 2009)**

Verantwortlichkeiten INCHER	Verantwortlichkeiten Hochschule
<ul style="list-style-type: none"> ○ Organisation und Moderation eines zentralen zweitägigen Workshops zur Vorstellung der Ergebnisse sowie der gemeinsamen Diskussion über die Erstellung und Distribution von Ergebnisberichten (zielgruppenspezifische Aufarbeitung), Feedback-Strukturen und Organisationsentwicklung ○ Unterstützung der Moderation von Workshops an den individuellen Hochschulen zur Diskussion der Ergebnisse (bei Bedarf) ○ Kontaktstelle 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erstellung von zielgruppenspezifischen Ergebnisberichten und Präsentationen ○ Bereitstellung von personellen Ressourcen zur Erstellung der Ergebnisberichte ○ Bereitstellung der Räumlichkeiten ○ Auswahl und Zusammenstellung der Workshopteilnehmer

Workshops zu Analyse und Interpretation

Im Rahmen von Workshops erarbeiten Projektpartner gemeinsam die Datenanalyse und die Interpretation der hochschul- und studiengangsspezifischen Ergebnisse und tauschen ihre Erfahrungen aus.

Im Mittelpunkt der **Dokumentationsphase** stehen die wissenschaftliche Analyse sowie die Evaluation und Auswertung der Projekterfahrungen. Für die zukünftige Übertragung der Projektergebnisse auf andere Hochschulen sowie für ihre Diskussion in der Fachwelt sind die Verschriftlichung der Prozesse und Projektergebnisse sowie die Erstellung von Trainingsmaterialien von großer Bedeutung. Zur stärkeren öffentlichen Wahrnehmung der Projektergebnisse ist eine öffentliche Konferenz gemeinsam mit dem Abschlussworkshop geplant. Die Präsentation von Einzelfällen können als Good-Practice-Beispiele dienen und kritische Phasen können problematisiert werden. Diese öffentliche Konferenz dient gleichzeitig als Informationsveranstaltung für Hochschulen, die an einem möglichen zweiten Projektdurchlauf interessiert sind.

Tabellarischer Hochschulbericht

INCHER-Kassel erstellt für jede Hochschule einen Tabellenband mit der Grundauszählung der Ergebnisse und weiteren Sonderauswertungen (tabellarischer Hochschulbericht). Dabei werden alle Einzelergebnisse nach relevanten Gruppen (Studiengang und/oder Fachrichtungsgruppe; Geschlecht; Beschäftigungsstatus, o.ä.) differenziert dargestellt.

Tabellarischer Gesamtbericht

INCHER-Kassel erstellt einen Tabellenband mit den hochschulübergreifenden Gesamtergebnissen (tabellarischer Gesamtbericht), der die Grundauszählung der Ergebnisse enthält und weitere Sonderauswertungen. Dabei werden alle Einzelergebnisse nach relevanten Gruppen (Studiengang und/oder

Fachrichtungsgruppe; Geschlecht; Beschäftigungsstatus, o.ä.) differenziert dargestellt.

Jede Hochschule erhält diesen tabellarischen Gesamtbericht und kann damit die Ergebnisse der eigenen Absolventenstudie vergleichen.

Datenfile

Jede Hochschule erhält die Daten (SPSS SAV Format mit Dokumentation der Daten) der eigenen Erhebung von INCHER-Kassel.

Vergleichende Analyse und Interpretation

INCHER-Kassel wird die Daten der Absolventenbefragungen in anonymisierter Form (die Namen der Hochschulen werden nicht genannt) für vertiefende Forschungen verwenden und die Ergebnisse publizieren. Es werden keine Ergebnisse publiziert, die Hochschulen namentlich identifizieren. Die Erkenntnisse der vertiefenden wissenschaftlichen Analyse des INCHER gehen dann wieder in die Beratung und Unterstützung der Hochschulen bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse ein.

Bericht über die Absolventenstudie

Jede Hochschule entscheidet über die Art der Publikation der Ergebnisse der Befragung ihrer Absolventen und erstellt ggf. einen hochschulspezifischen Bericht.

Zur Hilfebestellung und zum Erfahrungsaustausch gibt es auch hierzu einen gemeinsamen Workshop in Kassel.

**Abbildung 8 Verantwortlichkeiten in der Dokumentationsphase
(August – Okt. 2009)**

Verantwortlichkeiten INCHER	Verantwortlichkeiten Hochschule
<ul style="list-style-type: none"> ○ Organisation und Moderation eines zentralen zweitägigen Workshops zur Diskussion von Erfahrungen und Problemen, Austausch von Lösungen und Good Practice, Problematisierung von kritischen Phasen ○ Organisation und Moderation einer öffentlichen Konferenz im Anschluss/als Element des Workshops ○ Erstellung eines Endberichts (Publikation) ○ Erstellung von Trainingsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erstellung eines hochschulspezifischen Projektendberichts

8. Kosten

Von den am Projekt beteiligten Hochschulen wird eine Beteiligung an den Kosten von INCHER-Kassel in der Höhe von 5.000 EURO jährlich erwartet. Die Kosten können u. U. geringer ausfallen, wenn etwa Hochschulen nur relativ wenige Absolventen haben. Entsprechende Sondervereinbarungen können getroffen werden.

Die Kostenbeteiligung umfasst die Koordination des Gesamtprojekts, die Entwicklung des Fragebogens, die Durchführung der Online-Befragung, die Datenerfassung etc., hochschulspezifische Grundauszählung (Tabellenband), Sonderauswertungen sowie die Organisation und Moderation der Workshops (Tagungsbeiträge müssen die Hochschulen zusätzlich tragen).

Die Kosten für den Druck und den Versand der Fragebogen, der Adressenrecherche und der Erinnerungsaktionen tragen die einzelnen Hochschulen.

9. Alternative Vereinbarungen

Mit Hochschulen, die ein anderes methodisches Vorgehen (eigene Datenerfassung, Online-Befragung, etc.) planen, können entsprechende Sondervereinbarungen getroffen werden.

10. Das Internationale Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel)

Das Internationale Institut für Hochschulforschung, kurz INCHER-Kassel (vormals: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)) ist eine interdisziplinäre Forschungseinrichtung der Universität Kassel, die 1978 gegründet wurde. Heute, 29 Jahre nach seiner Gründung, ist das INCHER eine international anerkannte Forschungsinstitution und Arbeitsplatz für etwa 20 bis 25 wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Verträgen und Funktionen, darunter derzeit fünf Doktorandinnen und Doktoranden sowie eine wechselnde Zahl von studentischen Hilfskräften.

Das INCHER forscht vor allem zu Fragen des Zusammenhangs von Hochschulausbildung und Beruf, zu Studierenden und Studienprogrammen, zu Evaluation, zu Internationalisierung, Globalisierung und Mobilität im Hochschulbereich sowie zu Fragen der Hochschulplanung und -steuerung. Viele Forschungsprojekte sind international vergleichend angelegt, wobei ein wichtiger Schwerpunkt auf europäisch vergleichenden Projekten liegt. Unter anderem war das INCHER Koordinator der international vergleichenden Absolventenstudie CHEERS (Careers after Higher Education: A European Research Study) sowie in der Folgestudie REFLEX (The Flexible Professional in the Knowledge Society) verantwortlich für die deutsche Teilstudie. Absolventenstudien sind ein Kernelement der Forschung am Zentrum. Neben den internationalen Studien wurde u.a. eine über 10 Jahre laufende Längsschnittuntersuchung von Absolventen deutscher Hochschulen unternommen, welche den Einfluss von Studienbedingungen auf den Übergang in den Beruf und die Karriere untersuchte.

Das INCHER hat das im Mai 2006 gegründete Netzwerk Absolventenstudien initiiert und steht diesem koordinierend vor. Das Ziel dieses Netzwerks ist es, die Absolventenforschung in Deutschland zu fördern, die Professionalisierung voranzutreiben sowie den Informationsaustausch zwischen Hochschulforschern und Praktikern in den Hochschulen untereinander zu unterstützen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Organisation von Tagungen und Workshops zum Thema Absolventenstudien, die bisher im halbjährlichen Abstand im Mai und Dezember 2006 sowie im Mai 2007 in Kassel stattfanden. Die nächste Tagung ist im Oktober 2007 in Freiburg geplant.

11. Literatur

- Brennan, J., Kogan, M. und Teichler, U. (Hg.) (1995): Higher Education and Work. London und Bristol, PA: Jessica Kingsley Publishers.
- Briedis, K. (2007): Die HIS Absolventenstudie. In: HRK (Hg.): Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung, Dokumentation einer Veranstaltung der HRK in Kooperation mit dem INCHER-Kassel und dem Arbeitsbereich Absolventenforschung der FU Berlin am 18. und 19. Mai 2006 an der Universität Kassel, Bonn, März 2007 (Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2007).
- Burkhardt, A., Schomburg, H. und Teichler, U. (Hg.) (2000): Hochschulstudium und Beruf. Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Gruehn, D. und Schomburg, H. (2002): FU-Absolventinnen und Absolventen – erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt und kritische Rückblicke auf das Studium: Ein Vergleich mit dem Bundesgebiet. Berlin: Freie Universität Berlin und Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (vervielfält. Manuskript).
- HRK (Hg.) (2007): Potentiale von Absolventenstudien für die Hochschulentwicklung, Dokumentation einer Veranstaltung der HRK in Kooperation mit dem INCHER-Kassel und dem Arbeitsbereich Absolventenforschung der FU Berlin am 18. und 19. Mai 2006 an der Universität Kassel, Bonn, März 2007 (Beiträge zur Hochschulpolitik 4/2007).
- Janson, K., Schomburg, H. und Grün, D. (2006): Absolventenstudien an deutschen, europäischen und lateinamerikanischen Hochschulen (Career Service Papers, Nr. 4, 2006).
- Kehm, B. und Teichler, U. (Hg.) (1995): Higher Education and Employment. (Themenhefte). In: European Journal of Education, 30. Jg., Nr. 1 und 2.
- Krempkow, R. und Pastohr, M. (2006): Was macht Hochschulabsolventen erfolgreich? Eine Analyse der Determinanten beruflichen Erfolges anhand der Dresdner Absolventenstudien 2000-2004. Zeitschrift für Evaluation, Heft 1, 2006, S. 7-37.
- Paul, J.-J., Teichler, U. und Van der Velden, R. (Hg.) (2000): Higher Education and Graduate Employment. (Themenheft). In: European Journal of Education, 35. Jg., Nr. 2.

- Rehburg, M., Schomburg, H. und Teichler, U. (2000): Absolventen nordrhein-westfälischer Hochschulen vier Jahre nach Studienabschluss. Abschlussbericht des Projektes: Hochschule und Beruf in NRW im deutschen und europäischen Vergleich. Kassel: Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel (mimeo).
- Reinfeldt, F. und Frings, C. (2003): Absolventenbefragungen im Kontext von Hochschulevaluation - Forschungsstand und Perspektiven. Zeitschrift für Evaluation, Heft 2, 2003, S. 279-294.
- Schomburg, H. und Teichler, U. (1993): „Does the Programme Matter?“ In: Higher Education in Europe, 18. Jg., H. 2, S. 37-58.
- Schomburg, H. und Teichler, U. (1998): „Studium, Studienbedingungen und Berufserfolg“. In Teichler, U., Daniel, H.-D. und Enders, J. (Hg.) Brennpunkt Hochschule. Frankfurt a. M. und New York: Campus Verlag, S. 141-172.
- Schomburg, H. et al. (2001): Erfolgreich von der Uni in den Job. Regensburg: Fit for Business.
- Schomburg, H. und Teichler, U. (2006): Higher Education and Graduate Employment in Europe. Results of Graduates Surveys from 12 Countries. Dordrecht: Springer.
- Teichler, U. (1988): „Higher Education and Work in Europe“. In: Smart, J.C. (Hg.) Higher Education: Handbook of Theory and Research, Bd. 4, S. 109-182.
- Teichler, U. (1999a): „Research on the Relationships Between Higher Education and the World of Work: Past Achievements, Problems and New Challenges“. In: Higher Education, 38. Jg., H. 2, S. 169-190.
- Teichler, U. (2002): „Graduate Employment and Work in Europe: Diverse Situations and Common Perceptions“. In: Tertiary Education and Management, 8. Jg., H. 3, S. 199-216.
- Teichler, U. (Hg.) (2007): Careers of University Graduates: Views and Experiences in Comparative Perspective. Dordrecht: Springer Academic Publishers.
- Teichler, U. und Sanyal, B.C. (1982): Higher Education and the Labour Market in the Federal Republic of Germany. Paris: Unesco.
- Teichler, U., Schomburg, H. und Winkler, H. (1992): Studium und Berufsweg von Hochschulabsolventen. Bonn: Bundesminister für Bildung und Wissenschaft.

12. Weitere Informationen

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.uni-kassel.de/incher/absolventen>

Das Projektteam



Sylvi Mauermeister Lutz Heidemann Harald Schomburg
Choni Flöther Carmen Muresan Bhina Patria und Martin Guist (ohne Bild)

Kontakt:

Harald Schomburg
Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel)
Universität Kassel
Mönchebergstr. 17
34109 Kassel

Tel: 0561 804-2422 oder -2415 (Sek.)
schomburg@incher.uni-kassel.de